

Mit der Orgel auf dem Weg zur Freiheit

Der Pianist und Ausnahmeorganist Henning Pertiet

Sonderdruck aus **organ** 1/2015



Mit der Orgel auf dem *Weg zur Freiheit*

Der Pianist und Ausnahmeorganist Henning Pertiet

Helmut Peters

Die stilistische Bandbreite des in Hamburg geborenen Pianisten und Organisten Henning Pertiet reicht von pseudoklassischen Anleihen über die zeitgenössische Musik bis hin zu Jazz, Minimal Music, Rock und Pop sowie indischer Musik. Befragt nach Schwerpunkten, meint er, dass nicht das Kompositorische bei seinen Projekten im Vordergrund stehe, sondern „freigelassene Energie, Töne, Klangflächen und experimentelle Klänge mit und ohne (zwingenden) Zusammenhang“.

— Der Leser ahnt, dass hier der Übergang zur freien Improvisation fließend ist. Und tatsächlich reist Henning Pertiet als Interpret beider Instrumente, der Orgel und des Klaviers, mit dem Emblem „a blend of jazz, blues, classical music and free improvisation“ durch alle Lande. Die freie Improvisation beschäftigt ihn schon – oder sagen wir besser: erst – seit einem Vierteljahrhundert. Das hängt eng mit seiner alles anderen als konventionellen künstlerischen Entwicklung zusammen.

Tatsächlich begann Henning Pertiet mit dem Klavierspiel nämlich erst im Alter von 23 Jahren. „Anfangs habe ich mich komplett von allem abgeschottet, was nicht mit Blues und Boogie Woogie zu tun hatte“, erzählt er, „vielleicht um es überhaupt zu schaffen, mich halbwegs adäquat in dem Idiom ausdrücken zu können.“ Die Zeit zu reifen, sich und seine Vorlieben musikalisch zu entfalten, hat sich Pertiet ganz bewusst genommen. Er weiß, dass „freies Spiel“ erst machbar ist, wenn man sich auch wirklich frei fühlt. „Sehr viele Konzerte auf den unmöglichsten Klavieren, an den unglaublichsten Orten und unter den unfassbarsten Bedingungen härten ab und machen auf gewisse Weise selbstsicher und mutig. Ich persönlich denke, dass die beiden letztgenannten Dinge das Entscheidendste bei freiem Spiel sind.“

OHNE NETZ UND DOPPELTEN BODEN

Um improvisieren zu können, müssen in Pertiets Augen sowohl die musikalischen als auch die psychischen und menschlichen Voraussetzungen geschaffen sein. „Ich denke, man muss schon eine Menge Drang nach Sinn-suche in sich haben, um diese Mühsal auf sich zu nehmen. Mir erscheint es deutlich leichter, Vorgefertigtes zu spielen. Das ist abgesicherter. Mein Spiel fühlt sich

für mich an wie ein suchendes Ertasten ohne jedes Netz und doppelten Boden. Das ist oftmals nicht leicht auszuhalten.“

Henning Pertiet ist Norddeutscher. Geboren wurde er 1965 in Hamburg. Heute aber lebt er in Verden an der Aller. Dass er mit dem beschriebenen Spiel ohne Netz und doppeltem Boden gut umgehen kann, merkt man schon seiner äußeren Erscheinung an. Mit zum Zopf gebundenen Haar, üppigem Kinnbart und lässiger Kleidung wirkt er wie ein Musiker, der eher in Jazzkneipen oder Rockcafés aufzutreten pflegt. Die Begegnung mit der Pfeifenorgel war für ihn vergleichbar etwa der Begegnung mit einem unbekanntem Menschen. Der Orgel hat sich Pertiet dennoch vorsichtig genähert. „Speziell bei Orgeln ist es ja aber auch so, dass sie meist in Kirchen stehen und von der Kirche für sakrale Musik ‚in Beschlag‘ genommen wurden. Da stoße ich mit meiner ‚Denke‘, mit meiner Art leicht mal an, und es wird nicht immer gern gesehen bzw. gehört, was ich mache.“

Gern gehört und gern gesehen wird das, was Henning Pertiet macht, aber zumindest außerhalb des sakralen Raums sehr wohl. Das hat er nun mit seiner neuen CD *Organ Moves & Grooves* erneut bewiesen. Zwölf Tracks sind hier enthalten, die im Vergleich sehr unterschiedlich sind. *Let's Move & Groove* beginnt ganz langsam und baut sich erst allmählich auf. Der zweite Track *Hymn of Freedom* hat für Henning Pertiet durchaus etwas Bekenntnishafte: Ein Gefühl von Freiheit, bei der man alle Schranken fallen lassen, Zwänge, Bedrohungen und Ängste ausschalten kann, hat er immer als angestrebtes Ziel formuliert und verleiht ihm hier Ausdruck. Diesem Begriff von Freiheit folgt der Musiker auch bei dem immer weiter optimierten Verfahren, beim Improvisieren ganz bewusst ohne Harmonieschema





© Ralf Reincken

An der Furtwängler & Hammer-Orgel (1916) hat Henning Pertiet die aktuelle organ-CD eingespielt

zu arbeiten. „Ich finde es grandios, wenn ich quasi einfach jederzeit genau das realisieren kann, was ich will“, sagt er. „Das kann man im Alltag ja nicht ständig. Warum sollte ich mir das in meiner Musik ständig antun? Im Übrigen bin ich nicht einer der freien Improvisatoren, der strikt ablehnt, eine Form zu spielen oder bewusst und absichtlich immer gegen alles arbeitet. Im Gegenteil: Wenn es schön klingt, warum nicht ...“

Eines der apartesten Stücke des Albums ist *Interferences (Mixtures)*, in dem sich Pertiet den irisierenden, komplexen Klangwelten Olivier Messiaens annähert. Auf die Frage, wie er denn mit der Auflösung von Tonalität umgeht, antwortet der Organist: „Ich kann das, ehrlich gesagt, gar nicht wirklich beantworten, da ich wenig Wissen über theoretische Dinge habe. Und ich denke nicht in Kategorien. Ich denke ausschließlich ... nein – ich denke überhaupt nicht, um ehrlich zu sein ... Ich gehe da aus-

„Ich bin nicht einer der freien Improvisatoren, der strikt ablehnt, eine Form zu spielen oder bewusst und absichtlich immer gegen alles arbeitet. Im Gegenteil: Wenn es schön klingt, warum nicht ...“

schließlich mit der Emotion, wenn man so will, mit dem Bauchgefühl an die Musik heran. Ganz ehrlich: Wenn es sich für mich gut anfühlt, ist es gut. Allerdings ist mir bewusst, dass das dem Zuhörer nicht zwingend so gehen muss! Da passe ich hoffentlich auf, dass ich so wenig wie möglich Menschen verschrecke. Ich fühle es nicht bewusst, wenn etwas ‚atonal‘ ist.“

„BLIND“ DIE REGISTER GEZOGEN

Jahrelang hatte sich Henning Pertiet professionell ausschließlich mit dem Klavier beschäftigt. Und dann „eroberte“ er für sich die Orgel – wie er berichtet – in nur drei Tagen. Natürlich nicht, um in dieser kurzen Zeit als perfekter Organist aus dieser Erstbegegnung hervorzugehen, wohl aber, um jede anfängliche Scheu vor dem Instrument abzubauen. Danach gefragt, welche Inspirationen die Kirchenorgel für ihn und speziell für sein

Repertoire überhaupt geliefert hat, antwortet er: „Den letzten Teil der Frage beantworte ich zuerst, da ich eigentlich kein Repertoire im klassischen Sinne habe. Natürlich hat man – respektive ich – beim freien Improvisieren eine Art Ideenpool oder einfach auch gewisse technische Möglichkeiten, aber ich versuche wirklich dramaturgisch so frei wie irgend möglich an ein Konzert (oder Aufnahmen) heranzugehen.“

Nun zum ersten Teil der Frage: Es ist für mich ein unfassbar beglückendes Gefühl, sich einfach nur auf den Moment *und* die gerade vor mir ‚stehende‘ Orgel einzulassen und das zu nehmen, was kommt. Das zu nutzen, was an Tönen aus der Orgel kommt. Es gab Konzerte, in deren Verlauf ich die Orgel überhaupt noch nicht wirklich kannte, ebenso wenig wie all die unterschiedlichen Register. Da habe ich quasi blind die Register gezogen und abgestoßen und kreativ mit dem gespielt, was eben da war. Ich versuche, den Wind in der Orgel zu spüren und – auch wenn es komisch klingt – eins zu sein mit dem Instrument und wie ein Kind zu spielen. Nur eben mit dem Unterschied, dass ich Jahrzehnte

Erfahrung im Musikhören und -machen habe. Wie gesagt: Das ist das für mich beglückendste Gefühl musikalischer Art. Ich muss aber auch sagen, dass ich zwar gerne mal auf einer großen modernen Konzertsaalorgel spielen würde, aber eigentlich ist es die Kirche selber, die mich zunächst interessiert. Denn ich fahre seit vielen Jahren liebend gerne mit meiner Frau übers Land und wir besuchen (alte) Kirchen. Einfach um da zu sein und die Atmosphäre zu ‚atmen‘. Wenn ich nun Konzerte in Kirchen spielen darf, ist das quasi wie zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen.“

Seit 25 Jahren spielt Henning Pertiet seinen Blues, seine Improvisationen und seine Free-Jazz-Titel auf dem Klavier. Deshalb erstaunt, dass er mit Blick auf die Orgel dem Klavier nun etwas untreu wird. „Ich sehe mich ja witzigerweise nicht als Pianist. Ich fand nie, dass das Klavier den für mich schönsten und angenehmsten Klang hat. Ich fand immer die (akustische) Gitarre schöner,

© Ralf Reincken



„... In der Kirche stoße ich mit meiner ‚Denke‘, mit meiner Art leicht mal an.“ Henning Pertiet am Spieltisch der Verdener Domorgel

oder bestimmte Flöten. Und als ich vor zwei Jahren bei der Pfeifenorgel richtig hinhörte, wusste ich, dass diese Klänge mich mehr ansprechen als die des Klaviers. Ich spiele außerdem im Prinzip jedes Instrument, wenn es

„Ich versuche, den Wind in der Orgel zu spüren und eins zu sein mit dem Instrument und wie ein Kind zu spielen. Nur eben mit dem Unterschied, dass ich Jahrzehnte Erfahrung im Musikhören und -machen habe.“

um freies Spiel geht. Ich habe gelernt – ich *musste* in den vielen Jahren als professioneller Pianist lernen, auf jedem noch so erbärmlichen Instrument gut zu sein. Das schult wahrscheinlich. Ich kann im Übrigen auch nicht behaupten, dass ich ‚Orgel spielen kann‘ (oder eben Klavier). Ich mache es, aber *können* – im Sinne eines klassisch ausgebildeten Musikers zum Beispiel – ist etwas völlig anderes.“

MUSIKALISCHE VORBILDER?

Eigentlich erübrigt sich die Frage fast, und doch hat auch Henning Pertiet neben dem oben bereits genannten Olivier Messiaen noch einige große musikalische Vorbilder mehr. „Für meine CD standen sicherlich Olivier Messiaen, Jean Langlais, Charles-Marie Widor, aber auch viele andere ‚klassische‘ Organisten bzw. Orgelkomponisten Pate. Aber auch den Ideen zum Beispiel von Philip Glass stehe ich sehr offen gegenüber. Wenn ich selber aber die Aufnahmen höre, denke ich immer wieder, dass es eher wenig mit den Genannten zu tun hat. Ich stehe immer wieder selber vor einem Rätsel, wenn ich die Aufnahmen höre ... Und das ist nicht etwa kokett. Ich habe mir darüber nie wirklich Gedanken gemacht und schon gar nicht daran gearbeitet, dass es am Ende so oder so klingen möge. Ich habe das schon vor gut zwanzig Jahren aufgegeben. Diese Aufnahmen sind im Wesentlichen entstanden, ohne dass es irgendwie geplant war.“

Die CD *Organ Moves & Grooves* ist eine Reise in heterogenste Klangwelten und Stilbereiche. Ja, unter den

Tracks ist auch ein *March On!*, der von Wolfram Adolph, dem Herausgeber dieser Zeitschrift, inspiriert wurde und der erwartungsgemäß kein wirklicher Marsch, sondern eher eine Marsch-Paraphrase ist. Oft entlockt Henning Pertiet der Orgel auch Geräuschhaftes und Perkussives. „Spannend finde ich z. B. viertel- oder halbgezogene Schleifen der Register“, sagt der Musiker. „Man kann auch schön damit spielen – hin- und herschieben ... Das

im Verbund mit liegenden Clustern oder scheinbar nicht passenden dissonanten Tönen oder mit sukzessive gedrosseltem Orgelwind (z. B. Motor während des Spiels aus). Ich mag es aber auch, ganze Flächen rhythmisch wie ein Schlagzeug zu spielen. Aber mir ist nie der Effekt als solcher wichtig, wenn er nicht für meine Ohren irgendwie toll klingt.“ ■



Organ Moves & Grooves

12 Improvisations

Henning Pertiet an der Romantischen Orgel (1916) von Furtwängler & Hammer im Dom zu Verden

Let's Move & Groove | Hymn of Freedom | Interferences (Mixtures) | March On! | Quaere et invenies | For All Friends And Family Already Gone | Clustrophobia | Lovesong for DD | Fate | Rough Seas | The Last Church Bells Ringing | New Orleans Funeral March

Bestellnummer: ORG 72542 | außerhalb des Abo plus+ von organ für 16,50 Euro (zzgl. Porto und Versand). Zu beziehen über: music distribution services GmbH (mds), Kundenservice, Carl-Zeiss-Straße 1, 55129 Mainz, Fon 06131/ 505-100, Fax 505-115 oder bei: IFO classics, Blieskasteler Straße 126, 66386 St. Ingbert, info@ifo-classics.com, www.ifo-classics.com

6 _Porträt

Disposition der „romantischen Orgel“ auf der Westempore des Verdener Doms

Philipp Furtwängler & Hammer (Hannover), 1916

Neugotischer Prospekt von Johann Friedrich Schulze (Paulinzella, Thüringen), 1850

I. Hauptwerk, C-g³

Prinzipal	16'
Major-Prinzipal	8'
Fugara	8'
Doppelflöte	8'
Bordun	8'
Dulciana	8'
Oktave	4'
Rohrflöte	4'
Kornett V	8'
Mixtur IV	
Posaune	16'
Trompete	8'

II. Schwellwerk, C-g³

Bordun	16'
Viola	16'
Prinzipal	8'
Gamba	8'
Quintatön	8'
Harmonieflöte	8'
Zartflöte	8'
Dolce	8'
Hornprinzipal	4'
Traversflöte	4'
Waldflöte	2'
Rauschquinte II	
Mixtur II-III	
Klarinette	8'

Koppeln

Normalkoppeln: II/I, III/I, III/II, I/P, II/P, III/P
 Superoktavkoppeln: III/III, III/II, II/II, III/I, II/I
 Suboktavkoppeln: III/III, II/II, III/II, II/I

Spielhilfen

Feste Kombinationen (Tutti, Pedal pp), 2 Freie Kombinationen, diverse Absteller, Crescendowalze

III. Schwellwerk, C-g³

Quintatön	16'
Geigen-Prinzipal	8'
Viola	8'
Konzertflöte	8'
Offenflöte	8'
Gedeckt	8'
Vox coelestis	8'
Prinzipalflöte	4'
Fugara	4'
Fernflöte	4'
Flautino	2'
Sesquialtera II	
Harmonia aeth. IV	
Trompete harm.	8'
Oboe	8'

Pedal, C-f¹

Prinzipalbaß	16'
Kontrabaß	16'
Subbaß	16'
Violabaß (Nr. 14)	16'
Zartbaß (Nr. 13)	16'
Oktavbaß	8'
Cello	8'
Flötenbaß	8'
Zartflöte (Nr. 19)	8'
Oktave	4'
Posaune	16'
Bariton	8'



© Ralf Reincken

HENNING PERTIET

Der gebürtige Hamburger Henning Pertiet spielt seit 25 Jahren Blues, Jazz, und artverwandtes, regelmäßig aber auch frei improvisierte Konzerte. Nach heute 25 Jahren „on the road“ zählt er zu den ausdrucksstärksten Blues-Pianisten Europas. Vier Jahre als Pianist der Mojo Bluesband (Wien), unzählige Auftritte in ganz Europa und mehrere CD-Einspielungen haben aus ihm einen gereiften, erfahrenen und vor allem interessanten Interpreten gemacht.

Website: www.pertiet.de

DER AUTOR

Helmut Peters, geboren 1963 in Braunschweig, studierte Bibliothekswissenschaften, Musikwissenschaft und Kunstgeschichte in Hamburg. Er ist als Werbeleiter für einen Musikverlag, als Rundfunkmoderator und -autor beim NDR und als Rezensent für mehrere Zeitungen (*Die Welt*, *Welt am Sonntag*) in Hamburg sowie diverse Fachzeitschriften tätig. Seit 1996 schreibt und produziert er Hörspiele für den NDR, die bei verschiedenen Labels, u. a. bei der Deutschen Grammophon, zur Veröffentlichung kamen. Helmut Peters lebt in Hamburg.

Sonderdruck aus **organ** – Journal für die Orgel 1/2015

Herausgegeben von Wolfram Adolph
bei Schott Music, Mainz

Chefredakteur: Wolfram Adolph
Layout: Friederike Lamberty
Design: Nele Engler

© 2015 Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz
Printed in Germany